

## *Langdon trifft Leonardo*

Brown, Dan: Sakrileg: Thriller. Aus dem Amerikan. von Piet van Poll. Bergisch-Gladbach: Lübbe, 23. Aufl., 2005. – 605 S. – ISBN 3-7857-2152-8. – 19,90 €

Brown, Dan: The Da Vinci code : a novel. – 1<sup>st</sup> publ. – New York (u. a.): Doubleday, 2004. – 489 S.: Kt. – ISBN 0-385-51322-4. – 7,99 \$

Vielleicht DER Bestseller des Jahres 2004 war Dan Browns Sakrileg. Wie schon in *Illuminati* (siehe AKMB-news 10(2004) 1, S. 61) ist auch diesmal der amerikanische Kunsthistoriker Robert Langdon die Hauptfigur, und wieder geht es um welthistorische Geschehnisse, in die, wie kann es in unserer christlich geprägten Welt anders sein, die katholische Kirche tief involviert ist.

Mittelpunkt der Handlung ist diesmal Paris, so

reich an Kunst, Kultur und Geschichte. Und wieder gelingt es Brown, einen fulminanten Start hinzulegen, der den Leser bereits mit den ersten Seiten gefangen nimmt, und das im ehrwürdigen Louvre zu Füßen der Mona Lisa. War allerdings *Illuminati* noch ein klassischer Thriller mit enormem Tempo, brutalen Morden, atemberaubenden Stunts und natürlich Sex, so wird Brown in *Sakrileg* merklich ruhiger. Es bleibt viel Zeit zum Reden, zum Erzählen alter Geschichten und Historie. Und so erscheinen die 24 Stunden, während derer auch diesmal die Handlung abläuft, lang, selbst wenn man das Buch nicht aus der Hand legt.

Der Symbolologe Robert Langdon sitzt in der Klemme. Er gilt als Hauptverdächtiger im Fall Jacques Saunière, des ermordeten Direktors des

Louvre, und gerät als solcher in die Fänge von Capitaine Bezu Fache, der als überaus gerissener Ermittler gilt. Saunière hatte im Todeskampf einen Hinweis auf Langdon gegeben. Mit Hilfe von Sophie Neveu, der Enkelin des Ermordeten, gelingt Langdon die Flucht. Beide sind der Überzeugung, dass Saunière vielmehr Informationen über eine Verschwörung des Opus Dei und der katholischen Kirche liefern wollte. Im Verlauf einer atemlosen Flucht von Frankreich nach England haben Langdon und Neveu knifflige Codes zu knacken, um Saunières Geheimnis zu lüften, der sich als Großmeister der Geheimorganisation Prieuré de Sion entpuppt.

Es verwundert bei dieser Struktur nicht, dass

Sakrileg zur Verfilmung in Hollywood ansteht. Verwundern tut allerdings die Wahl des Hauptdarstellers. Ausgerechnet Tom Hanks soll den Professor für Symbolologie spielen, der in Tweedjackett und Burberry-Pullover seine Studenten fasziniert, über schnelle Reaktionen im Angesicht physischer Bedrohung verfügt und trotzdem der hoch gebildete Denker ist. Das ist nur schwer vorstellbar. Besser dagegen passt in die Rolle des grimmigen Kommissars der französische Schauspieler Jean Reno. Der Film soll nächstes Jahr schon in die Kinos kommen ...

*Kerstin Schröder – (Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, Bibliothek)*